

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 49 (1941)

Heft: 31: 650 Jahre Eidgenossenschaft

Anhang: Anna Louise Germaine, Baronin de Staël-Holstein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nous sommes

les héritiers de tous ceux qui sont morts,
les associés de tous ceux qui vivent, la
providence de tous ceux qui naîtront.

Pour témoigner notre reconnaissance
aux mille générations qui nous ont faits
graduellement ce que nous sommes, il
faut perfectionner la nature humaine en
nous et autour de nous. Edm. About.



MADAME LA BARONNE

DE STAËL-HOLSTEIN

Dedicé par l'auteur à Madame



la Duchesse de Broglie, sa fille

« Librairie chez l'éditeur rue de la Harpe, N. 1014 »

et se trouve dans toutes les principales Villes

Matratzen und Brettern gedeckt sind. Längs der Küste bei Reggio liegen die schwarzen Kolosse der Kriegspanzer, der Kreuzer und Torpedoboote; aus ihren Scheinwerfern übergiessen sie die Ortschaften mit Lichtströmen.

Der Anblick von Reggio war fürchterlich! Eingefallene Häuser, zertrümmerte Mauern, Strassen voll Schutt. Und darunter liegen noch jetzt allein in Reggio mehr als siebentausend Leichen. Wir sahen Beine und Füße aus den Trümmern hervorragen, die man noch nicht hatte wegräumen können.»

Ein Brief aus Pellaro:

«Gestern stiegen wir in die Hänge des Aspromonte hinauf zu einem Dorf in 850 m Höhe. Trompetenschall rief die Bevölkerung des Dorfes S. Lorenzo beim «Municipio» zusammen. Die Carabinieri hielten die Ordnung aufrecht, und einer nach dem andern erschienen die unglücklichen Bewohner vor uns. Der Ortsvorsteher setzte uns die Verhältnisse einer jeden Familie auseinander, darauf reichten wir dem Bittsteller einen Gutschein für Decken, Zucker, Kleidungsstücke. Etwas später teilten wir auch in gleicher Weise Gutscheine in Bagalade und Ghorio aus. Müde kehrten wir abends zu unserem Zelte zurück und bereiteten noch die Verteilung für den kommenden Morgen vor. Wir hatten beabsichtigt, die Waren vor unserem Zelte abzugeben; die Offiziere rieten uns aber davon ernstlich ab. Wir liessen daher am andern Morgen die Kisten, Säcke und Bündel in den Hof der Zollkaserne bringen, der von einer Mauer und zwei eisernen Toren umschlossen war.

Um 3 Uhr nachmittags hatten die Bewohner der umliegenden Dörfer die Gutscheine eingelöst. Die Nahrungsmittel und Kleider verschwanden in Säcken, die auf dem Rücken der Maultiere in die improvisierten Wohnstätten hoch in die Berge wanderten.»

«Pellaro, in unserem kleinen Zelt, 25. Januar 1909.»

Heute fuhren wir nach Pellaro, einer Ortschaft 12 km südlich von Reggio. Auch in dieser Gegend befinden sich die Dörfer in schrecklichem Zustande. In Motta San Giovanni zum Beispiel können von 360 Häusern nur 32 bewohnt werden. Hier in Pellaro herrscht tiefes Elend und schwarze Trostlosigkeit. Die Gemeinde zählte früher sechstausend Einwohner. Viertausend sind noch am Leben, davon fünfhundert verwundet. Ganz besonders fürchterlich ist die Verwüstung an der Meeresküste. Die Springflut, die als gigantische Woge zehn Sekunden nach dem Erdstoss über das ganze Ufer wegfegte, hat alle Häuser mitsamt den Gärten ins Meer gespült. Da wo Orangen- und Zitronenbäume blühten, glänzt heute das ruhige Meer.

Soldaten sind mit der mühseligen und gefährlichen Arbeit betraut, die menschlichen Ueberreste aus den Trümmern auszugraben. Die Leichen, die jetzt noch zum Vorschein kommen, befinden sich im Zustand fortgeschrittener Verwesung, so dass man sie an Ort und Stelle verbrennt. Auf unserem Rundgang kamen wir an mehreren solchen Feuerstätten vorbei, wo noch menschliche Ueberreste kohlten.

Mit Hilfe von dreissig Soldaten stellten wir eines der grossen Zelte auf, die schon im Transvaalkrieg die Feuertaufe erhalten hatten, und brachten den Inhalt unserer zweiten Wagenladung darin unter.

Das Material, das wir in zwei Wagen mitnahmen, war im ganzen gut gewählt. Höchstens mit Verbandstoff waren wir etwas zu reichlich versehen, da die meisten Verwundeten bereits in die grossen Städte des Nordens evakuiert waren. Wer aber konnte das vorher schon wissen? Die kondensierte Milch hat den Waisenkindern in Reggio, sowie den Spitalern und Krankstuben gute Dienste geleistet. Am allerwillkommensten aber waren die herrlichen Wolldecken und die mannigfaltigen Kleidungsstücke.

Dank dem Eifer und dem guten Willen von Mannschaft und Offizieren hat sich die Verteilung der zahllosen Artikel rasch und gut abgewickelt. Jeder Sendung wurde eine militärische Bedeckung mit-